



***„Manchmal und manchmal nicht...“***

# **Giu Nazario**

**KUNSTHAUS KAT18**  
**zeigt neue Arbeiten**

**Studiengalerie**  
**Humanwissenschaftliche Fakultät**  
**der Universität zu Köln**

**Frangenheimstraße 4, 50931 Köln**  
**16. Juli – 24. Oktober 2014**

**Finissage: Dienstag, 21. Oktober 2014**  
**16 Uhr**





Foto: Britt Schilling

## **Ausstellungen und Projekte von GUI NAZARIO**

2014 „ANDERE LANDSCHAFTEN“ KUNSTHAUS KAT18, Köln // 2013 „Alles was dadrinnen ist!: Museumsnacht Köln // 2012 „SOUVENIR: Von Köln aus“ KUNSTHAUS KAT18, Köln // 2011 „Jahresausstellung“, Kunsthaus Kannen – Museum für Art Brut und Outsider Art // 2010 „Jahresausstellung“, Kunsthaus Kannen – Museum für Art Brut und Outsider Art / „VII° Colloque Européen de Psychiatrie et de Psychanalyse « Un Divan sur le Danube », l’Institut français de Budapest / „GIRO TONDO“, Altes Pfandhaus, Köln / / 2009 Lothar Späth Förderpreis, Wehr (Auszeichnung) // 2008 „Jahresausstellung“ Kunsthaus Kannen – Museum für Outsider Art



## **Gui Nazario // KUNSTHAUS KAT18**

Gui Nazario wurde 1968 in Lissabon geboren.

Mit der Erfahrung seines ganzen Körpers bringt Nazario seine (Strich-) Menschen aufs Papier. Mit Kraft gemalt und gezeichnet, als sei es die selbstverständlichste Sache von der Welt, dass ein Körper malerische Spuren hinterlassen will. Explosive Wucht ist die eine Seite des körperlichen Ausdrucks, größte Zartheit seine andere. Nazario lässt die Figuren aus der dynamischen Bewegung entstehen, entschlossen wühlend und wie mit Hieben eines Boxers. Oder er presst sie heraus, indem er die runden Ölkreidestifte mit dem Druck seiner Fingerspitzen oder seines Handballen zermalmt, so dass sie auf dem Papier zu Pulver werden. Auch deswegen „arbeitet“ er besonders gerne mit Ölkreiden. Weil sie ihm ermöglichen, Farben ineinander zu reiben und wunderbar übergangslose Übergänge zu schaffen. Mal sind die Striche hastig, als käme er seiner Idee kaum hinterher. Mal sind sie ausschweifend geduldig. Mal sind die Farben satt und undurchdringlich, dann wieder zeigen sie eine verblüffende Transparenz im Gewebe einer vielfachen Überlagerung. Immer malt Nazario mit der ganzen Lust seines großen, kräftigen Körpers. Und seine Malerei zeigt beide Seiten dieser Lust. Die hastige, die gehetzte. Und die langsame, auf Dauer zielende. Regungen von Heftigkeit und Aggression, Sanftheit und Beruhigung greifen in seinem Malprozess selbstverständlich ineinander.

Die menschlichen Gestalten, die er zeigt, wachsen fast immer aus einem amorphen Farbgewirke heraus, mit dem sie bei aller Klarheit ihrer Kontur untrennbar verwoben bleiben. Nur mühsam können sie sich in der Bewegtheit fließenden Formen behaupten, im Widerstreit mit allerhand anderen Gestalten und vor allem im Kampf mit sich selber.

Nazario bremst die malende Hand nicht, er lässt es laufen. Und genau das ist der Unterschied zwischen Alltag und Kunst. Im Alltag bestimmt Kontrolliertheit das Verhalten des Menschen. Beim Malen kann er dagegen seiner Lust und seinen Phantasien folgen, ohne dass er genau weiß, wohin sie führen. Er geht zunächst ganz grob an die Sache heran, um schließlich mit sicherem Strich seine Figuren heraus zu arbeiten. Wichtig ist die „Farbe Schwarz“, mit der Nazario, ähnlich wie die Expressionisten, zuletzt immer noch besondere Akzentuierungen in der figürlichen Kontur setzt.

Auf unnachahmliche Weise bringt er so seine energischen malerischen Gesten in einen Guss. Selbst die Ungenauigkeiten gehören im Bild genau an ihren Platz. Nazario gehört zu jenen begnadeten Malern, bei denen kleine Ungenauigkeiten zum Ausdruck größter Präzision werden. Und die zum Ausdruck bringen, dass ein gewisser „Schmutz“ eine gewisse „Grobheit“ dazu gehören, um die Feinheiten des Lebens vor Augen zu führen.

Tatsächlich kann Nazario mit seiner malerischen Herangehensweise alles malen, was es gibt. Mit einfachen Strichfiguren lässt sich alles zum Ausdruck bringen. Alles Menschliche in jedem Fall. Und Nazario ist beim Malen grundsätzlich am Menschen interessiert. Er ist ein figürlicher Maler und Zeichner, auch wenn er die Strichfiguren bisweilen bis an den äußersten Rand ihrer Auflösung treibt. Dorthin, wo sie im Nichts zu verschwinden scheint, wie sie zuvor aus dem Nichts gekommen ist. So wird der aufmerksame Betrachter mitten in der vor Leben strotzenden Kraft von Nazarios Malerei gleichfalls die stille Anwesenheit des Todes bemerken können. Anders gesagt: Nazario hat ein sicheres Gespür für die grundsätzliche Bewegtheit unserer Wirklichkeit, in der nichts feststeht und alles in unaufhörlicher Verwandlung ist. Was in diesem Moment noch wuchtig dasteht, kann im nächsten Augenblick bereits verschwunden sein.

Dementsprechend gewitzt und weise ist die immer gleiche Antwort, die Nazario auf alle Fragen nach seinem malerischen Vorgehen gibt. „**Manchmal ja und manchmal nein**“, sagt er. Und erklärt damit, dass die Dinge grundsätzlich ambivalent sind, und sich je nach Situation und Zusammenhang das Vorgehen ändert.

Bisweilen variiert er seine Antwort und sagt „Manchmal und manchmal nicht“. Treffender lassen sich der bewegte Prozess der Wirklichkeit und die mehrdeutige Struktur des Malens und des Lebens nicht in einer Formulierung fassen.

Jürgen Kisters

























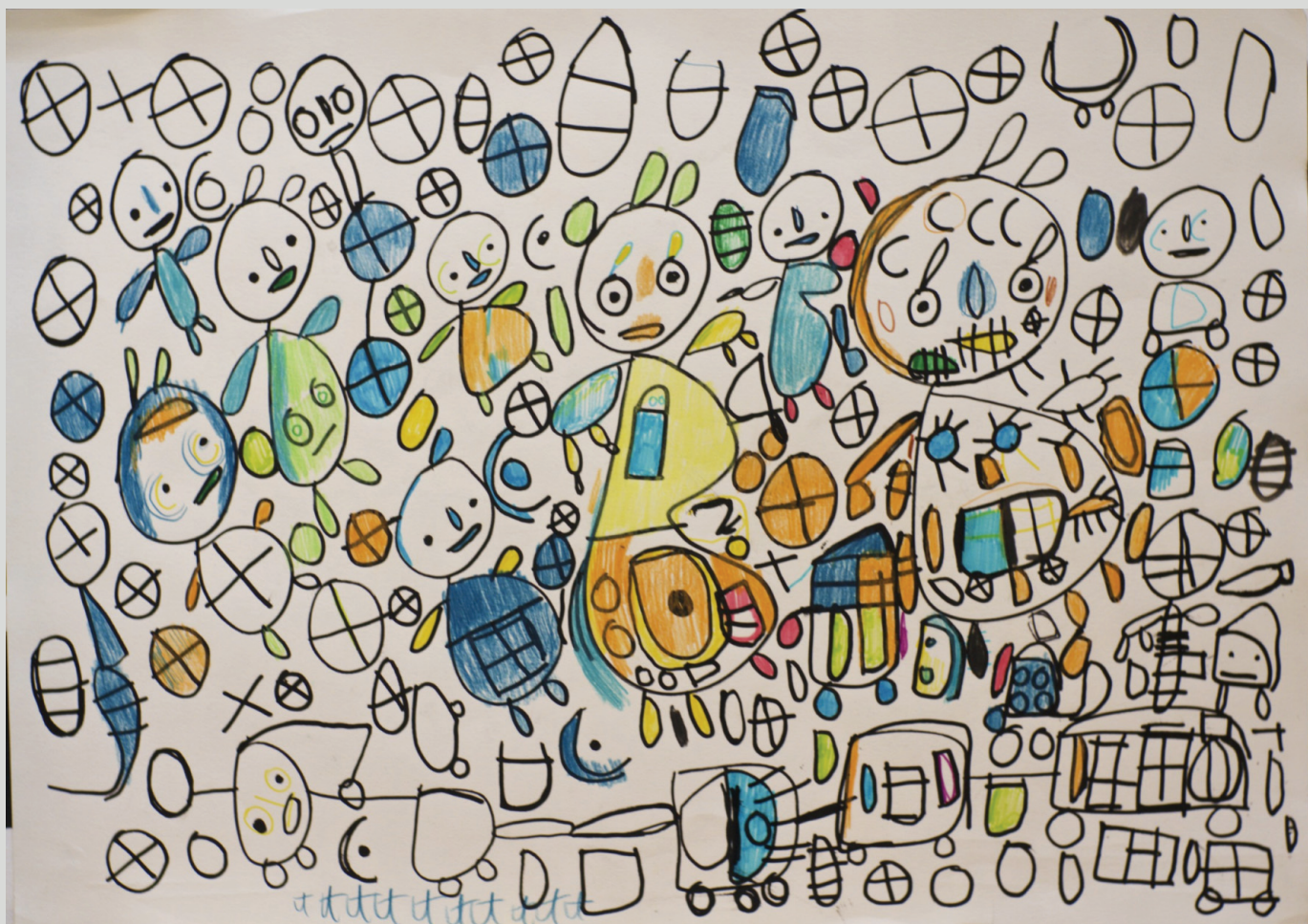


















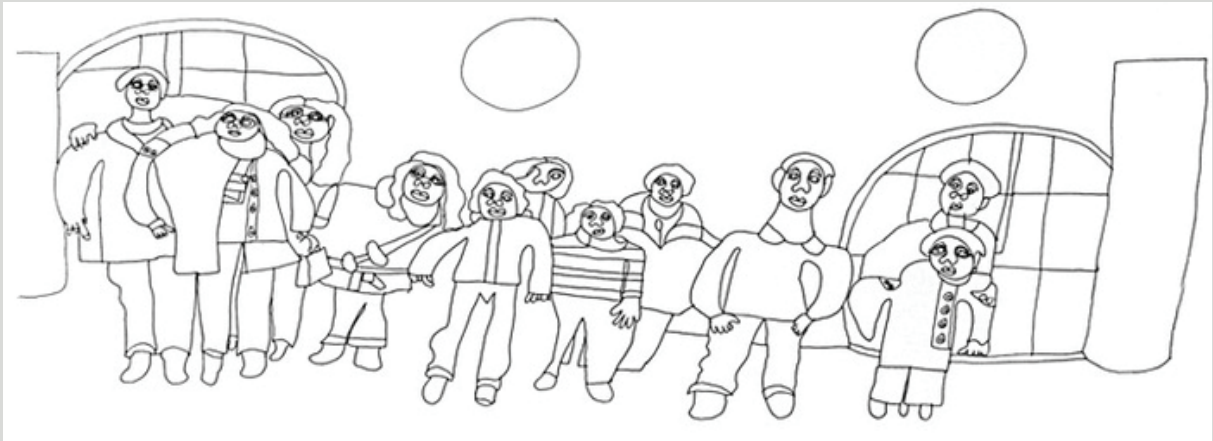












## **KUNSTHAUS KAT18**

Die Gemeinnützigen Werkstätten Köln haben einen neuen und einzigartigen Kulturort in der ehemaligen Brauerei am Kartäuserwall 18 geschaffen.

Die denkmalgeschützten Räumlichkeiten werden von bald 20 Künstlerinnen und Künstler als Arbeits- und Ausstellungsräume genutzt. Darüber hinaus bietet das Kunsthaus künstlerische Assistenz und übernimmt die Vermittlung der Werke.

Das Spektrum ist breit und umfasst Zeichnung, Malerei, Keramik, Performance und Videokunst.

Die KAT18 / Kaffeebar lädt Gäste ein zum Verweilen. KUNSTHAUS KAT18 gehört zu den Gemeinnützigen Werkstätten Köln.





Impressum:  
Begleitheft zur Ausstellung (Nr. 12, 2014)

**Studiengalerie**  
**Frangenheimstraße 4**  
**50931 Köln (Gebäude 213)**

<http://www.hf.uni-koeln.de/31667>

Universität zu Köln  
Humanwissenschaftliche Fakultät  
Department Heilpädagogik und Rehabilitation  
Lehrstuhl für Allgemeine Heilpädagogik  
(Heilpädagogische Kunsterziehung/Kunsttherapie •  
Ästhetische Frühförderung/Früherziehung)  
Dr. Hildegard Ameln-Haffke

Layout:	Dr. Hildegard Ameln-Haffke
Texte:	Jürgen Kisters, Jutta Pöstges
Fotos:	Britt Schilling, Enno Jäkel
Druck:	Hausdruckerei Universität zu Köln